

**Sitzung des Fachausschusses „Kinder, Bildung Sport und Kultur“
des Stadtteilbeirates Gröpelingen am 09.11.2022**

Protokoll

Online-Sitzung

Beginn der Sitzung: 19:00

Ende der Sitzung:

Nr. XIII/06/22

Beiratsmitglieder

Martin Reinekehr
Dr. Lutz Liffers
Arndt Overbeck
Bernd Brejla

Sachkundige Bürgerinnen

Kristin Blank
Gabriela Grosch (i.Vertr.)

Vertreter § 23.5

Verhindert sind: Pierre Hansen

Gäste: Frauke Kötter (QBZ)

TOP 1: Feststellung der Beschlussfähigkeit, Tagesordnung und Themenspeicher

TOP 2: Genehmigungen des Protokolls Nr. XIII/05/22 vom 12.10.2022

TOP 3: Die ersten Wochen im Neubau:

Berichte von der GS Humannstraße und der Oberschule Ohlenhof

TOP 4: Situation der Schulen und des QBZ mit Blick auf das kommende Schuljahr:

Hier: Räume, Personal, Bedarfe

Dazu: Vertreter*innen der Schulen, Frauke Kötter (QBZ)

TOP 5: Entscheidungsbedarf in Stadtteilangelegenheiten

TOP 6: Mitteilungen des Amtes/Verschiedenes

TOP 1: Feststellung der Beschlussfähigkeit, Tagesordnung und Themenspeicher

Die Beschlussfähigkeit ist gegeben, die Tagesordnung wird genehmigt. Für den Themenspeicher wird der Sozialindex aufgenommen.

TOP 2: Genehmigungen des Protokolls Nr. XIII/05/22 vom 12.10.2022

Das Protokoll liegt noch nicht vor.

TOP 3: Die ersten Wochen im Neubau:

Berichte von der GS Humannstraße und der Oberschule Ohlenhof

Grundschule Humannstraße: Umzug erfolgte im Zeitplan, allerdings waren nicht alle Arbeiten abgeschlossen, in den Herbstferien wurden noch Nacharbeiten erledigt.

Die Schüler*innen haben das neue Raumkonzept schnell angenommen, es funktioniert gut. Allerdings gab es große personelle Defizite, sodass der gebundene Ganztagsbetrieb nicht wie geplant umgesetzt werden konnte, sondern nur in eingeschränkter Form (es fehlten 80-90 Lehrer*innenstunden und 150 Erzieher*innenstunden). Ab der 46. KW sollen Mittagsangebote und Wahlpflichtangebote stattfinden, man hofft, dass man mit dem regulären Ganztagsbetrieb im 2. Schulhalbjahr beginnen kann. Die Mensa startete verspätet, derzeit wird Essen von der Grundschule „Auf den Heuen“ geliefert, ab den Osterferien 2023 soll vor Ort von „Leckerbiss“ gekocht werden

Es gibt Probleme mit Vandalismus im Umfeld, auf die Fenster wurde mit Luftgewehr oder Stahlkugelschleuder geschossen, es wird ermittelt und es soll zeitnah eine Sicherung eingerichtet werden.

Aktuell sind 45 Erzieher*innenstunden nicht besetzt, viele Stunden wurden an den ASB „abgegeben“, da hier die Einstellungsvoraussetzungen andere sind. Lehrer*innenstunden wurden größtenteils über die Stadtteilschule besetzt, die Schule hofft, dass sich die Personalsituation ab dem 01.02.2023 entspannt.

Es ist ein Tag der offenen Tür für das Frühjahr 2023 geplant, gerne darf auch zuvor der Beirat oder Fachausschuss zu Besuch kommen. Es soll ein Termin vereinbart werden.

Von der Oberschule Ohlenhof konnte kein*e Vertreter*in teilnehmen.

TOP 4: Situation der Schulen und des QBZ mit Blick auf das kommende Schuljahr:

Hier: Räume, Personal, Bedarfe

Dazu: Vertreter*innen der Schulen, Frauke Kötter (QBZ)

Die Grundschulen berichten von Vandalismus, am Halmer Weg hat es zwischen Juni 2021 und September 2022 acht Vorfälle gegeben, hier muss eventuell die Frage des offenen Geländes geklärt werden. Die Grundschule Pastorenweg ist nach dem Einbruch im Sommer erneut Ziel eines Einbruchversuches geworden, den Nachbarn vereiteln konnten.

Die Grundschulen berichten sehr anschaulich von einer „typischen Klasse“ und dem, was ein Großteil der Kinder mitbringt (teilweise traumatisierte Kinder, viele ohne ausreichende Sprachkenntnisse, nicht alphabetisiert, teilweise ohne Gruppenerfahrung (KiTa o.ä.), fehlende Sozialkompetenzen, diverse Wertevorstellungen, Armut, Hunger, wenig Beständigkeit in den Gruppen aufgrund vieler Schüler*innen-Wechsel, entstehende Parallelgesellschaften) und den Rahmenbedingungen, auf die diese Kinder treffen (fehlende Klassenleitungen, fehlende Assistenzen, fehlende Schulsozialarbeit, fehlende Lehrer*innen, fehlende Erzieher*innen, fehlende Sonderpädagog*innen, hoher Krankenstand, eingeschränkte Möglichkeiten für Beziehungsarbeit, fehlende außerschulische Angebote (zum Beispiel Therapieplätze), stagnierende Schulentwicklung, Baustellen, Sanierungsstau, bei notwendiger Förderung/Unterstützung zu bürokratische und langwierige Verfahren).

Die Kinder würden viele Kompetenzen und tolle Seiten mitbringen, aber die Problemlagen und die Situation an den Schulen führe dazu, dass die Aufgaben nicht mehr bewältigt werden können. Man könne den Kindern nicht mehr gerecht werden.

Diskutiert wird anschließend, dass Migration sich verändert hat, viele Kinder kommen bereits im Schulalter nach Deutschland, daher seltener eine aufbauende Bildungskarriere (Kita, Grundschule, weiterführende Schule), sehr häufiger Wechsel der Schüler*innen, hinzu komme die weiter auseinandergehende Armutsschere und eine nicht an die unterschiedlichen lokalen Voraussetzungen angepasste Verteilung der Ressourcen im Bildungsbereich. Der Sozialindikator wird als zu wenig wirksam dargestellt, die Bildungsausgaben müssten radikal anders verteilt werden, es wird infrage gestellt, ob Bildungsgerechtigkeit wirklich gesellschaftlich-politisches Ziel sei.

Die Oberschulen zeigen sich besorgt über die Entwicklung in der Kindertagesbetreuung und den Grundschulen, welche den Start in die Bildungskarriere der Kinder schwierig machen würde. Ansonsten gestaltet sich vieles ähnlich.

An der Oberschule im Park sind fast sechs Lehrer*innenstellen unbesetzt, eine Stelle sei mit drei Studierenden besetzt, die zeitlich nicht sehr flexibel einsetzbar seien und wenig Kontinuität ermöglichen. Für die Schüler*innen mit sonderpädagogischem Förderbedarf fehlen Sonderpädagog*innen, ebenso Fachlehrer für W&E sowie LSV, insgesamt gehe es um fehlende 184 Stunden Sonderpädagogik, zudem gibt es deutlich mehr Schüler*innen für die Vorkurse, als aufgenommen werden können, das Kollegium sei deutlich an der Belastbarkeitsgrenze.

Auch an der Neuen Oberschule Gröpelingen fehlen Lehrer*innen, Sonderpädagog*innen im Umfang von 280 Stunden, die Situation zehre an den Nerven und die Hoffnung auf positive Veränderungen schwinde. Die Schule sei im Sozialindikator herabgestuft worden, sodass sie nun 2 Schüler*innen pro Klasse mehr aufnehmen müsse.

Von der Gesamtschule West wird ein ähnliches Bild gezeichnet und berichtet, dass die jüngeren Jahrgänge die Berichte der Grundschulen bestätigen, es werde schwieriger, mit ihnen Unterricht zu gestalten. Es gab zum Schuljahresbeginn keine Assistenz für die Kinder mit Bedarf im 5. Jahrgang, die teilweise nicht alleine gelassen werden können, hier sind Lehrkräfte eingesprungen, was zulasten des Unterrichts geht. Es werde immer schwieriger, Personal zu bekommen.

Die Idee, dass die Behörde Personal zuweist, wird als nicht sehr vielversprechend betrachtet. Viele Kolleg*innen würden dann lieber nach Niedersachsen gehen, erfolgversprechender sei es, über die Stadtteilschule die Menschen ausprobieren zu lassen, wie es an den Schulen ist. Das würde einige überzeugen.

Das Beantragungsverfahren für Assistenzen ist langwierig, oft fehlt im Anschluss das Personal, nach einem Jahr muss der Antrag erneut gestellt werden. Es gibt viele verschiedene Träger, oftmals ist es schwierig, Ansprechpersonen zu erreichen. Eine zentrale Koordination bei Bildung wird als wünschenswert erachtet.

Eine Mutter meldet sich zu Wort und schildert die seit sechs Wochen ergebnislose Suche nach einem Schulplatz für ihre Tochter, welche Förderbedarf hat.

Das QBZ berichtet, dass alle Stellen besetzt seien, sich die Abgabe des Kursraumes für die zusätzliche erste Klasse an der Fischerhuder Straße aber bemerkbar mache. Ein Sprachkurs mit Kinderbetreuung, von denen es bereits zuvor deutlich zu wenige gegeben habe, falle nun ersatzlos weg.

Insgesamt wird ein deutlich größerer Bedarf an Elternbildung, Sprachbildung und flankierenden Angeboten im Stadtteil gesehen, als vorgehalten wird. Eine Erweiterung des QBZ würde mehr Möglichkeiten schaffen. Die Busbibliothek soll

einen 2. Bus bekommen und muss sich damit einen neuen Standort suchen. Das Gebäude wird daher leer, dahinter ist ein Garten, hier könnten neue Kapazitäten geschaffen werden.

Das Ortsamt wird gebeten, zu recherchieren, ob ein neuer Standort bereits gefunden wurde. Das IEK wird per Beschluss aufgefordert, Möglichkeiten für einen neuen Standort zu prüfen und Ersatzbauten für die dann leergezogenen Gebäude zu schaffen, in denen die Angebote des QBZ ausgeweitet werden können. Einstimmig.

Diskutiert wird, dass der Sozialindex angepasst wurde und seitdem vermehrt Sprache einbeziehe. Das führe dazu, dass Schulen mit vielen Vorkursen steigen, die mit wenigen Vorkursen absinken.

Beschluss: Es soll keine Schule in Gröpelingen beim Sozialindex schlechter gestellt werden als bisher, die Herabstufung der NOG soll rückgängig gemacht werden. Einstimmig

TOP 5: Entscheidungsbedarf in Stadtteilangelegenheiten

Nach Schließung des Westbades wird auch das Horner Bad für Schwimmunterricht nutzbar sein, doch es ist für die Schulen in Gröpelingen nicht in angemessener Zeit mit dem ÖPNV zu erreichen.

Beschluss: SKB soll ab Januar 2023 eine Lösung finden, um Shuttlebusse für den Schwimmunterricht der Oberschulen zur Verfügung stellen zu können.

Umgang mit dem Papier zur Bildungslandschaft Gröpelingen: Der Fachausschuss möchte es im Januar/Februar 2023 gerne mithilfe von Menschen aus der Entwicklungsgruppe präzisieren, hier sollen die Themen Bau herausgegriffen werden, aber auch Unterricht und Lehrer*innenversorgung sollen in den Blick genommen werden. Frauke Kötter organisiert ein Treffen.

Es sollen wesentliche Punkte gesammelt und dann in einem Statement zusammengefasst werden.- Zudem soll das Papier nach der Weiterentwicklung aus Sicht des Fachausschusses öffentlich gemacht werden.

Geplant wird in Absprache mit dem QBZ eine gemeinsame öffentliche Veranstaltung aller Beteiligten im Februar und/oder Ende April, Anfang Mai.

TOP 6: Mitteilungen des Amtes/Verschiedenes

Fachausschusssprecher:

Protokoll/Sitzungsleitung:

M. Reinekehr

C. Wohlgemuth